

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 81 (2006)
Heft: 12

Artikel: Professionalismus gegen Amateurismus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Professionalismus gegen Amateurismus

Herbstanlass des Forums «Chance Miliz» am 21. Oktober 2006 – Kontroverse Stellungnahmen

Hart, aber fair prallten am Herbstanlass des Forums «Chance Miliz» die wehrpolitischen Meinungen aufeinander. Die Veranstaltung stand unter dem Leitwort: «Grenzen überwinden». Die sozialdemokratische Nationalrätin Barbara Haering trat für eine Berufsarmee mit kleinem Bestand ein. Gegen diese Meinung wandten sich Persönlichkeiten wie der Unternehmer Andreas Lauterburg und Korpskommandant Christophe Keckeis, der Chef der Armee.

Die Veranstaltung im Armee-Ausbildungszentrum Luzern war mit rund 250 Teilnehmern gut besucht. Die Verantwortung trugen Brigadier Rolf Oehri, der Kommandant der Zentralschule, und Oberstleutnant Beat Hamburger, der Präsident der Luzerner Offiziersgesellschaft.

Vision 2011

Barbara Haering, die Präsidentin der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates, begann ihr Referat mit einer Vision: «Im Jahr 2011 beteiligt sich die Schweizer Armee mit rund 1500 Personen an friedensunterstützenden Einsätzen der Staatengemeinschaft. Aussenpolitische Initiativen, humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit stellen sicher, dass die Beiträge der Armee nachhaltige Wirkung entfalten.» Entschieden wandte sich Barbara Haering gegen die allgemeine Wehrpflicht und die Miliz. In ihrer Vision wird die Armee im Oktober 2011 neu strukturiert: «Berufsarmee, ergänzt mit Zeitsoldatinnen und Zeitsolda-

ten und freiwilliger Miliz – koordiniert mit der EU, der die Schweiz 2012 beitreten wird.»

Unternehmerisches Gegensteuer

Gegensteuer gab der Unternehmer Andreas Lauterburg. Er baute von 1990 an von Oefringen aus eine weltweit tätige Firma auf, die heute 450 Mitarbeiter beschäftigt und rund 55 Millionen Euro Jahresumsatz erzielt. Als Milizoffizier und Major gehört er dem Stab der Infanteriebrigade 4 an.

Wörtlich führte Lauterburg aus: «Erfahrungen aus meiner global tätigen Unternehmung zeigen, dass Führungskräfte ohne militärischen Führungsrucksack nur mit hohem Zeitaufwand und intensiver Nachschulung soweit gebracht werden können, dass sie in erschwerten Lagen mit richtiger Technik effizient entscheiden und führen können. Der Wert der Führungsausbildung wird mit rund 300 000 Franken pro Führungskraft beziffert.»

Zur Miliz sagte Lauterburg: «Das kritische Gegensatzpaar heisst nicht Profi versus Miliz, sondern Professionalität versus Amateurismus. Armee-Einsätze im In- oder Ausland sind aus dem zivilen Umfeld nicht mehr wegzudenken. Hier braucht es Professionalität und nicht unbedingt Profis. Militärische Professionalität muss durch militärische Profis ausgebildet werden. Professionalität bei den vielen zivilnahen Herausforderungen bedingt aber zunehmend zivile Professionalität, die letztlich

nur von zivilen Erfahrungen und damit am einfachsten von einer aktiven Milizarmee sichergestellt werden kann.»


Entschieden stellte sich Lauterburg gegen die verfehlte Idee der «freiwilligen Miliz»: «Die Leistungsfähigsten würden nicht mehr ein, zwei oder drei Jahre ihrer Berufskarriere für die militärische Ausbildung einsetzen. Das In-Kauf-Nehmen des Abbröckelns der allgemeinen Wehrpflicht führt zur Abschaffung der Milizarmee.»

Präventiv handeln

Andreas Wenger, der Leiter der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik an der ETH Zürich, hob die Bedeutung der internationalen Kooperation für die Bewältigung der Risiken hervor: «Die Schweiz wird häufiger präventiv handeln müssen.»

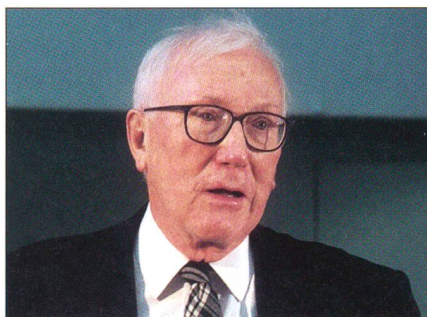
Generalleutnant Othmar Commenda, in Wien Projektleiter «Österreichisches Bundesheer 2010», schilderte gewandt die Reform, die das Bundesheer derzeit durchmacht. Er unterstrich, wie wertvoll es sei, dass die Regierung und das ganze Parlament das Projekt unterstützten.

Einen Höhepunkt des Anlasses bildete der ernsthafte und humorvolle, wehrhafte und patriotische Vortrag des Jesuitenpaters Albert Ziegler.

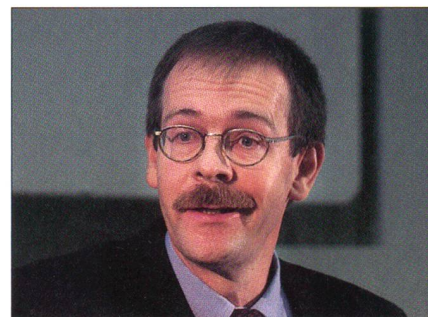
Christophe Keckeis bekannte sich vollumfänglich zur Miliz und zur allgemeinen Wehrpflicht: «Ich bin ein totaler Miliz-Fan, und das aus voller Überzeugung.» fo. 



Andreas Lauterburg, Unternehmer.



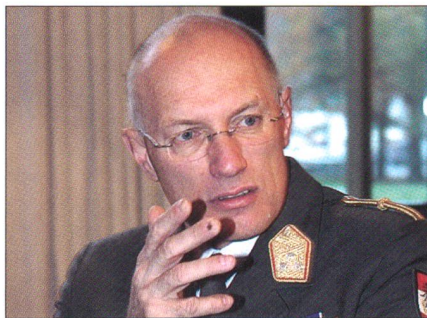
Albert Ziegler, Jesuitenpater.



Professor Andreas Wenger.



Rolf Oehri, Kommandant Zentralschule.



Generalleutnant Othmar Commenda, Wien.



Ulrich Zwygart, Kdt HKA.

(Fotos: Sieber)